

# BACCALAURÉAT GÉNÉRAL

SESSION 2008

## ALLEMAND

### LANGUE VIVANTE 2

#### Série L

Durée de l'épreuve : 3 heures – COEFFICIENT : 4

L'usage de la calculatrice et du dictionnaire n'est pas autorisé.

COMPRÉHENSION	10
EXPRESSION	10

Dès que le sujet est remis, assurez-vous qu'il est complet.

Ce sujet comporte 5 pages numérotées de 1/5 à 5/5.

## Neue Schuhe

*Die Szene spielt kurz nach dem Zweiten Weltkrieg. Der Vater der Erzählerin ist an der Front gefallen.*

Es waren schon fünf Jahre nach unserer Flucht aus Türmitz, Oberschlesien<sup>1</sup> vergangen. Endlich bekamen wir vom örtlichen Wohnungsamt eine größere Wohnung zugewiesen. Sie bestand zwar nur aus drei kleinen Räumen: Küche, Wohnzimmer und Schlafraum; im Gegensatz zu dem kleinen Dachzimmer, in dem wir fast fünf Jahre leben mussten, war diese Wohnung für uns das Paradies.

Endlich hatte jeder von uns ein eigenes Bett, wir mussten nicht mehr auf Matratzen auf dem Fußboden schlafen. Wir fühlten uns wie Könige. Mutter hatte bei einem Möbelgeschäft das nötigste Mobiliar gekauft. Da sie noch immer in der Fabrik arbeitete, bekam sie im Möbelgeschäft Kredit. Lange Jahre musste sie diesen Kredit abzahlen. Für Kleidung blieb sehr wenig Geld übrig. Als jüngste der drei Mädchen musste ich jahrelang die Sachen meiner älteren Schwestern tragen. Oft mit Flicken<sup>2</sup>, aber sauber. Von meinen Mitschülern wurde ich deswegen gehänselt<sup>3</sup> und ausgelacht.

Besonders schlimm war es im Winter; da musste ich immer hohe Schnürstiefel mit Ösen und Haken und dicken, genagelten Schuhsohlen<sup>4</sup> tragen. Ich schämte mich furchtbar. Die Kinder aus der Schule riefen mir böse Worte nach, „Kriegssohle“ oder „Flüchtlingsschwein“ waren noch die harmlosesten Schimpfworte. Weinend kam ich nach Hause, aber Mutter war nicht da, um mich zu trösten. Sie war ja in der Fabrik.

Schließlich fand ich einen Ausweg: Von nun an ging ich jeden Tag mit Turnschuhen in die Schule – egal, was für Wetter war, ob Regen, Schnee oder Frost. Meine Stiefel zog ich zwar zu Hause an, es sollte ja niemand merken, aber die Turnschuhe waren immer in der Schultasche. Mein Schulweg führte durch eine schmale Gasse mit Hecken<sup>5</sup> am Rande des Weges. Hier nahm ich den Wechsel der Schuhe vor; die hässlichen Stiefel versteckte ich unter einer Hecke, zog die Turnschuhe an, damit erschien ich in der Schule. Nach dem Unterricht zog ich dann auf dem Heimweg die Stiefel wieder an. Endlich hatte ich Ruhe vor der Hänselei.

Aber bald, es dauerte nicht lange, hatte ich großes Glück und konnte mir vom selbstverdienten Geld ein Paar nagelneue Schuhe kaufen. Das kam so: In unserer Nachbarschaft war ein älteres Ehepaar zugezogen. Sie kamen aus Hannover und waren ausgebombt. Der ältere Herr saß im Rollstuhl. Seine Frau, eine kleine zierliche Person, konnte man kaum hinter dem Rollstuhl erkennen. Eines Tages fragte ich sie, ob ich ihr beim Schieben helfen dürfte. Sie war sehr erfreut, zu zweit war es doch viel leichter. Fortan ging ich oft mit dem Ehepaar Sievers spazieren. Manchmal nahmen sie mich auch mit in ihre Wohnung und schenkten mir selbstgebackene Kekse. Ich half ihnen in meiner Freizeit, wo immer ich konnte. Da auch Frau Sievers nicht so gesund war, übertrug sie mir immer ein bisschen mehr Arbeit, so dass ich bald für sie unentbehrlich wurde. Ich kaufte ein, holte Kohlen, Holz und Kartoffeln aus dem Keller, ich putzte Fenster, wusch Geschirr ab, wischte die Fußböden und half mit, ihren Mann aus dem Bett auf den Rollstuhl zu heben. Es machte mir Spaß zu helfen. Und bald bekam ich auch den ersten Lohn. Ich war sehr stolz, mit elf Jahren schon Geld zu verdienen. Jeden Samstag gab mir Frau Sievers drei Mark.

<sup>1</sup> Oberschlesien: Territoire allemand devenu polonais en 1945

<sup>2</sup> (Kleider) mit Flickern: vêtements reprisés

<sup>3</sup> jemanden hänseln: se moquer méchamment de qqn

<sup>4</sup> Schnürstiefel mit Ösen und Haken und dicken, genagelten Schuhsohlen: bottes (Stiefel) à lacets et grosses semelles

<sup>5</sup> die Hecke: (ici) le buisson

Nun sparte ich jeden Groschen<sup>6</sup>, denn mein Ziel war ein Paar neue Schuhe. Ich kann mich noch gut erinnern, wie stolz ich war, als ich mit meiner Mutter in die Stadt ging, um mir von meinem selbstverdienten Geld die ersten neuen Schuhe meines Lebens zu kaufen. Für mich waren es die schönsten Schuhe, die ich je besessen habe.

Nach Erika Wagner, *Reihe Zeitgut, Band 6*

---

<sup>6</sup> der Groschen : le sou

**COMPREHENSION****1. Schreiben Sie die drei richtigen Aussagen über den Text ab!**

Die Hauptperson

- erzählt von persönlichen Erlebnissen.
- erzählt von alltäglichen Situationen.
- erzählt von der Jugend ihrer Mutter.
- spricht von ihren Gefühlen.
- argumentiert, um zu überzeugen.

**2. Was ist richtig, was ist falsch? Belegen Sie Ihre Wahl mit einem Zitat aus dem Text!**

*Beispiel: 0: Falsch: „Nach unserer Flucht aus Türmitz, Oberschlesien.“(Zeile 1)*

0) Die Erzählerin stammt aus Bayern.

- 1) Als die Familie nach Westdeutschland kommt, findet sie gleich eine Wohnung.
- 2) Die Mutter ist berufstätig.
- 3) Die Erzählerin hat eine ältere und eine jüngere Schwester.
- 4) Die Mutter kauft die Kleider, die das Mädchen gern tragen möchte.
- 5) Die Beziehungen der Erzählerin zu ihren Mitschülern sind problematisch.
- 6) Wenn sie Schwierigkeiten hat, resigniert die Erzählerin nicht.

**3. Text (Zeilen 18 bis 24): Schreiben Sie folgende Sätze in der richtigen Reihenfolge ab!**

- Die Erzählerin zog ihre Turnschuhe an.
- Unterwegs zog die Erzählerin die Stiefel aus.
- *Die Erzählerin ging mit Stiefeln von zu Hause weg.*
- Die Erzählerin nahm Turnschuhe mit.
- Wenn sie zur Schule kam, hatte die Erzählerin Turnschuhe an.
- Die Erzählerin ließ die Stiefel am Straßenrand stehen.

1. *Die Erzählerin ging mit Stiefeln von zu Hause weg.*
2. ...

**4. Was passt zu wem? Benutzen Sie jedes Adjektiv nur einmal!**

1. Die Erzählerin
2. Das Ehepaar Sievers
3. Die Mitschüler

*positiv* – hilfsbereit – gemein – schlau – verständnisvoll – entschlossen – großzügig – intolerant

1. *Die Erzählerin: positiv:...*
2. *Das Ehepaar Sievers:...*
3. *Die Mitschüler:...*

5. Übersetzen Sie den Text von Zeile 39 „Ich war sehr stolz...“ bis zum Ende ins Französische.

### EXPRESSION

1. Frau Sievers schreibt an die Mutter der Erzählerin. Frau Sievers erklärt, warum die Hilfe der Erzählerin für sie und ihren Mann in der Nachkriegszeit so wichtig war. Schreiben Sie diesen Brief! (*mindestens 80 Wörter*)
2. Behandeln Sie eines der folgenden Themen: (*mindestens 140 Wörter*)
  - a) Auch heute werden manchmal Schüler in der Schule gehänselt. Aus welchen Gründen? Wie reagieren Mitschüler, Lehrer, Eltern darauf? Was halten Sie persönlich von diesen Reaktionen?
  - b) Spielen Aussehen und Kleidung in unserer Gesellschaft eine wichtige Rolle? Begründen Sie Ihre Meinung mit konkreten Beispielen.